**„Hermeneutisches Manual“ zum Erstellen der EfP-Texte**

**Neutestamentliche Perikopen:** Stand 1.3.2024

* *Exegese für die Predigt* (EfP) bietet eine exegetisch basierte und homiletisch verknüpfende Arbeitshilfe zur **Predigtvorbereitung** – sie stellt eine Art von „digitalem Kommentar“ für die Predigtpraxis dar. Dabei steht die exegetische Arbeit mit und an dem jeweiligen **Perikopentext** im Fokus.
* Die exegetisch-kommentierende Auslegung (A) **zielt darauf**, den biblischen Text in seiner sachlich-theologischen und sprachlich-imaginativen Kraft als Grundlage der Predigt zu erschließen und so exegetische Beobachtungen für die Predigtarbeit fruchtbar zu machen. Die praktisch-theologischen Resonanzen (B) nehmen die exegetischen Impulse auf und denken sie auf die Predigtsituation hin weiter. Beide Abschnitte – A und B – sollen der **Auslegung** des Perikopentextes dienen.
* Die Erarbeitung der Texte (s.u.) erfolgt in drei **Abschnitten** – die Beachtung des Seitenumfangs ist wichtig:
	1. Ein max. 2seitiger ***Einführungsteil*** führt in die jeweilige ntl. Schrift auf gegenwärtigem exegetischen Forschungsstand ein. Dieser Teil bleibt für alle Perikopentexte dieser Schrift, die in Reihe I-VI vorkommen, identisch. [Ein max. 1seitiger *Einführungsteil* führt zusätzlich in markante Kapitelfolgen der jeweiligen Schrift ein, z.B. Bergpredigt; Abschiedsreden].
	2. Eine max. 2seitige ***„Exegese kompakt“*** erschließt den Perikopentext exegetisch. Die Exegese sucht, das Thema oder die zentralen Themen, Motive und Sprachbilder des Textes (im Lichte des Sonn- oder Feiertags) konkret zu benennen und den Text mit seiner biographischen (z.B. Paulus), diskursiven (z.B. Gerechtigkeitsdiskurs) und lebensweltlichen Erfahrung als Echo von geschichtlichen Situationen selbst sprechen zu lassen. Aus den Schwerpunkten der Interpretation leiten sich Perspektiven für die Predigt ab. Der durch die Exegese benannte Leitgedanke des Textes wird der Auslegung als „Teaser“ vorangestellt.
	3. Max. 2 seitige ***„Praktisch-theologische Resonanzen“*** nehmen den bzw. die durch die Exegese sichtbar gemachten Leitgedanken des Textes auf, verknüpfen den/die Leitgedanken aktuell und liturgisch und treten so mit der Exegese in ein Gespräch darüber, wie die gegenwärtige lebensweltliche Erschließung (zusätzliche) konkrete Textaussagen ans Licht bringen kann.
* Zu den **sechs** **Arbeitsschritten der Bearbeiter-Tandems** = Bearbeiter/Bearbeiterin von Teil A (Exegese) und B (Praktische Theologie) – dabei ist ein mehrfacher dialogischer Austausch von A- und B-Autor sinnvoll:
	1. Autor A geht nach dem Template vor, lässt seinen Entwurf Autor B zukommen.
	2. Autor B meldet zurück, was die Exegese an lebensweltlichen Resonanzen (z.B. existenzielle Rückfragen, Irritationen, Zustimmung, Weiterdenken im Blick auf Gemeinde oder Kirchenjahr) auslöst.
	3. Autor A nutzt diese Perspektive für die Durchsicht und exegetische Schärfung von Teil A.
	4. Autor B rezipiert beide Überlegungsschritte und arbeitet erst jetzt anhand des Templates Teil B aus.
	5. Beide Autoren stimmen über die Kohärenz beider Teile („roter Faden durch beide Teile“) ab, so dass der Gesamttext (Teil A & B) vorliegt.
	6. Beide Autoren geben den Text möglichst an Personen aus der EfP-Zielgruppe (Verkündigende). Diese „Testpersonen“ (Bereitschaftsliste liegt vor) lesen die Texte und geben Rückmeldung zur Verständlichkeit des Textes.

Es ist darauf zu achten, dass die EfP-Texte online rezipiert werden: Sätze dürfen nicht übermäßig lang sein und müssen schon beim ersten Lesen gut erfasst werden können.

**Teil A)**

**Einführung**

**[max. 2 S.]**

(***Einstieg aus Themen der aktuellen Forschung***)

*z.B.: Der Jak hat in den letzten dreißig Jahren deutlich an Interesse bei der ntl. Exegese gewonnen…*

1. Was wissen wir über den ***Verfasser****?*
2. Was wissen wir über die ***Adressaten****?*
3. Was wissen wir über den ***Entstehungsort****?*
4. Wichtige ***Themen*** der exegetischen Interpretation sind…
5. ***Besonderheiten*** der Schrift
6. Weiterführende **Literatur**:

*z.B.: Meyers KEK: Martin Dibelius, Der Brief des Jakobus, 11. Auflage herausgegeben und ergänzt von Heinrich Greeven, Göttingen 121984.*

**Ggf. zusätzliche Einführung in einen bestimmten Textabschnitt** (z.B. bei Mt Bergpredigt oder Passionsgeschichte; bei Joh Abschiedsreden)

**[max. 1 S.]**

**Exegese kompakt**

**Perikopentext:**

**[max. 2 S.]**

**Leifrage (*teaser*) zum Text – seiner Bedeutung und seiner Auslegung**

**Der Perikopentext**

* Urtext (Integration durch DBG auf die-bibel.de nach BHS bzw. NA28)
* Textübersetzung
1. **Fragen und Hilfen zur Übersetzung**

*z.B.: V.13 ποιήσομεν: wir wollen machen = wir wollen Zeit zubringen.*

Die Hinweise sollen möglichst **Übersetzungshilfen** sein. Anmerkungen zur **Textkritik** sind da, wo sie zum Textverstehen beitragen, sinnvoll und erwünscht.

1. **Beobachtungen zur literarischen Gestaltung und Kontext: Was wird erzählt, wie wird erzählt?/Wie und womit wird argumentiert?/Was ist das Argument? Welche sprachlichen, stilistischen Elemente kommen zum Einsatz?**

*z.B. 4,13-17 und 5,1-6 gehören formal zusammen (gleiche Eingangswendung: „Wohlauf nun, ihr…“) ….*

Dabei ist auch zu bedenken: *welche Begriffe oder sprachlichen Wendungen (z.B. „Synagoge des Satans“ in Apk 2-3) sind problematisch?*

1. **Kontexte/(Literarischer) Kontext und historische Einordnung: z.B. Schauplatz**

*z.B.:4,13-17 findet sich im 2. Teil des Jak (Kap. 3-5) …*

*Der Text eröffnet konkrete Einsichten in die geschichtliche und/oder sozialhistorische Situation frühchristlicher Gemeinden …*

[Bei historischer Einordnung ist Bebilderung/Verlinkung möglich]

Dabei ist auch zu bedenken*: müssen einzelne Begriffe, Motive oder Aussagen des Textes gesondert historisch kontextualisiert oder ggf. auch sachkritisch interpretiert werden*

1. **Schwerpunkte der Interpretation (ggf. in der Auslegungsgeschichte):**

*z.B.: Jakobus wendet sich hier aber nicht gegen den Reichtum der Kaufleute. Seine Pointe ist eine andere…*

1. **Kurzcharakteristik des Textes – von der Exegese zur Predigt:**

Der theologische Charakter des Perikopentextes soll konturiert werden – dabei helfen folgende Fragen:

* *Der Text enthält zwei theologische (Leit-)Motive…*
* *Oder: Der Text (z.B. Eph 2,11-22) spricht in kompakter Form eine Vielzahl von theologischen Hauptthemen an (Opfer Christi, Versöhnungstheologie, Kreuzestheologie, Friede, der neue Status für die Heidenchristen, die Kirche als Tempel Gottes etc.), die auf dem Boden paulinischer Theologie entwickelt werden. Eine Predigt kann unmöglich alle diese Themen weder im Einzelnen noch im Zusammenspiel behandeln, sondern kann (1) darauf hinweisen, dass wir hier der christlichen Theologie bei ihrer Entstehung zuschauen können oder (2) ein Thema herausgreifen.*

Welchen exegetischen Spuren würden Sie selbst folgen, hätten Sie über den Text zu predigen?

**Teil B): Praktisch-theologische Resonanzen**

**[max. 2 S.]**

1. **Persönliche *Resonanzen*: Was hat die Exegese erbracht/angeregt?** [möglichst Priorisierung *einer* der folgenden Fragen]
* An diesen Punkten *bestätigt* oder vertieft die Exegese mein bereits vorhandenes Textverständnis…
* An diesen Punkten erschließt mir die Exegese *neue* Einsichten, die ich in der Predigt ansprechen will…
* U.U. *widerspricht* die Exegese meinem bisherigen Textverständnis (meinen bisherigen Predigten über den Text) und fordert mich zu neuen Überlegungen heraus…
* An diesen Punkten *hilft* mir die Exegese nur wenig: ich muss mir einen anderen Zugang zum Text schaffen…
1. **Thematische *Fokussierung*: An welchen Punkten fördert die Exegese meine Predigt?** [möglichst Priorisierung *einer* der folgenden Fragen]
* An welchem Punkt verknüpfen die exegetischen Perspektiven den Text mit der *gegenwärtigen* Lebenswelt?
* Entwirft der Text, seine Entstehungs- oder seine Rezeptionsgeschichte eine *Situation*, auf der ich die Predigt aufbauen kann?
* Zeigt der Text *Protagonisten*, *Themen*, *Sprachbilder*, die ich aufgreifen will?
* Welche Aspekte des Textes werde ich in dieser Predigt *nicht* ansprechen?
* Welche Begriffe oder Motive (z.B. „Synagoge des Satans“ in Apk 2-3) erfordern besondere *Sensibilität*?
1. **Theologische *Aktualisierung*: Wie hilft der Text dazu, „jetzt“ von Gott und Christus zur Gemeinde zu sprechen?** [möglichst Priorisierung *einer* der folgenden Fragen]
* Wo *eröffnet* der Text Worte von Trost, Freude, Hoffnung („Zuspruch“)?
* Was *verlangt* der Text („Anspruch“)?
* Ruft der Text theologische *Deutungsmuster* auf, die ich aktualisieren kann und muss?
* An welchen Punkten bleibt der Text *fremd* oder fern („Fremdheit des Textes“)?
* Was hat der Predigttext mit den übrigen *Lesungen* des Sonntags – besonders dem Evangelium – zu tun? Deuten die Texte einander? Wo bleiben sie in Distanz zu einander?
1. **Wie prägt der Text den Sonn- oder Feiertag im Kirchenjahr?** [möglichst Priorisierung *einer* der folgenden Fragen]
* Von welchen *Lebenserfahrungen* spricht der Text?
* Wie *passt* der Text (jahreszeitlich) zu diesem Sonn- oder Feiertag?
* Wie verhält sich der Text im liturgischen Gesamtensemble (Lieder, Psalm, künstlerische Darstellungen, Kirchenraum, …) des Gottesdienstes?
* Was *fehlte* Kirche und Gesellschaft, wenn es diesen Text nicht gäbe?
1. **Weitere Anregungen bzw. schreib- und Inszenierungsimpulse für Predigende** [folgende Fragen zur Auswahl]
* Welcher *Sprachstil*, welche Redegattung, welcher Predigttyp empfiehlt sich vom Predigttext her (z.B. erzählende Predigt, Liedpredigt, Homilie, Festrede, Meditation, tröstende oder mahnende Rede etc.)?
* Welche *Rolle* bietet sich für die predigende Person – in Anlehnung an den Verfasser des biblischen Textes – besonders an: Herold, Pastor/Hirte, Poet/Geschichtserzähler, Zeuge (vgl. T.G. Long, The Witness of Preaching)?
* Welchen *Schreibimpuls* gibt der ntl. Perikopentext, der selbst Lust zum Schreiben der Predigt macht?